



Regierungsrat

Luzern, 12. November 2019

STELLUNGNAHME ZU POSTULAT

P 639

Nummer: P 639
Eröffnet: 03.12.2018 / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement i.V. mit
Finanzdepartement
Antrag Regierungsrat: 12.11.2019 / Teilweise Erheblicherklärung
Protokoll-Nr.: 1204

Postulat Estermann Rahel und Mit. über einen Aktionsplan «Digitales Dorf»

Die Digitalisierung respektive die digitale Transformation beeinflusst den aktuellen Strukturwandel in der Schweiz und durchdringt Branchen, private wie auch öffentliche Institutionen. Traditionelle Wirtschafts- und Geschäftsmodelle werden in Frage gestellt. Wir unterstützen daher das Anliegen des Postulats, dass die Chancen der Digitalisierung im gesamten Kantonsgebiet inkl. ländlichem Raum genutzt werden sollen.

Bereits heute unterstützt der Kanton Luzern im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) ein Projekt «Wissensgemeinschaft zur Digitalisierung und Rahmenbedingungen für Hubs in der Region Luzern West». Die Region Luzern West will bei der Digitalisierung eine Vorreiterrolle übernehmen. Im Vordergrund stehen Herausforderungen bezüglich Infrastrukturen in der Region, eine attraktive Positionierung der Region im Zeitalter der Digitalisierung und die Realisierung von «Co-Working-Spaces» und «Shared Economy».

Das SECO hat eine Studie zu «Digitalisierung und Neue Regionalpolitik (NRP)» erstellen lassen mit dem Fazit, dass die Digitalisierung wesentliche Herausforderungen für die ländlichen Regionen mit sich bringt, aber auch zahlreiche Chancen bietet. Chancen sieht die Studie für die NRP-Regionen vor allem in Bezug auf neue Vertriebskanäle und die zusätzlichen Vernetzungsmöglichkeiten, zum Beispiel mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Zentren. Die grössten Risiken zeigen sich bei der Verfügbarkeit von gut- und hochqualifizierten Arbeitskräften, besonders in peripheren Gebieten und den alpinen Tourismuszentren. Das SECO hat die Digitalisierung für die NRP-Förderperiode 2020-2023 als «Fokusthema» definiert. Die NRP soll dazu beitragen, noch mehr Digitalisierungsprojekte zu fördern (inkl. Kooperationsprojekte im Bereich Digitalisierung). Es besteht bereits jetzt und künftig die Möglichkeit, entsprechende Projekte in diesem Bereich beim Kanton einzureichen.

Im kommenden Luzerner NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 wird die Digitalisierung daher ebenfalls ein Fokusthema. Mit dem Fokus auf Digitalisierung sollen die Gemeinden, Regionen und Unternehmen stärker für die Herausforderungen und Lösungsansätze der digitalen Transformation sensibilisiert werden. Daraus sollen konkrete Umsetzungsprojekte entstehen. Digitalisierung spielt in fast allen thematischen Schwerpunkten eine wichtige Rolle:

Thematischer Schwerpunkt «Wettbewerbsfähige und wertschöpfungsintensive Wirtschaft»

- Chancen und Herausforderungen Megatrends: KMU bei der Nutzung von Chancen und Bewältigung von Herausforderungen von Megatrends (u.a. Digitalisierung, Globalisierung, Demografie, Klimawandel) unterstützen. Angebote zur Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten neben den bestehenden Leistungen (Beratung/Vernetzung) und gesetzlichen Grundlagen bereitstellen.
- «New Work»: Vorzüge der ICT lassen sich mit neuen Arbeitsformen und -abläufen eines modernen Dienstleistungsstandorts kombinieren.
- Fach- und Kontaktstelle Digitalisierung für KMU (interkantonal): Sensibilisierungsmassnahmen und Projekte im Bereich Digitalisierung.

Thematischer Schwerpunkt «Tourismus»

- Vernetzung und Mobilität: Verknüpfung touristischer Angeboten verbessern, insbesondere Städte- und Bergtourismus. Mit neuen, attraktiven Mobilitätsangeboten Anreize zum Besuch der Region schaffen.

Thematischer Schwerpunkt «Endogene Potentiale»

- Digitale Infrastrukturen: Vorwettbewerbliche und überbetriebliche Konzepte zur Nutzbarmachung von Breitband-Infrastrukturen.

Im NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 werden somit die Voraussetzungen geschaffen, dass verschiedene «Bottom-up»-Projekte im Bereich Digitalisierung unterstützt werden können. Die Entwicklung der entsprechenden konkreten Projekte ist dann die Aufgabe der regionalen Entwicklungsträger (RET), Gemeinden und Tourismusorganisationen, welche die lokalen und regionalen Bedürfnisse am besten kennen und die entsprechenden Beteiligten (Bevölkerung, KMU/Landwirtschaft sowie weitere Organisationen) vernetzen können.

In der nationalen «Strategie Digitale Schweiz» ist festgehalten, dass der Bund die Kantone, Städte und Gemeinden im Rahmen seiner bestehenden Instrumente bei der Umsetzung von Smart-City-, Smart-Village- oder Smart-Regions-Initiativen unterstützt. Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe des Bundes bis Ende 2019 ein Konzept mit Massnahmenplan, welches aufzeigt, wie diese Unterstützung des Bundes aussieht. Das Thema Smart Regions/Villages wird parallel dazu beim SECO respektive in der Neuen Regionalpolitik (NRP) vorangetrieben.

Ein weiteres Förderinstrument des Bundes, das für Smart-Village-Initiativen Unterstützung bietet, sind die «Modellvorhaben des Bundes zur Nachhaltigen Raumentwicklung 2019-2024». Es sind acht Bundesämter beteiligt: Jene für Raumentwicklung, Umwelt, Landwirtschaft, Wohnungswesen, Strassen, Gesundheit, Sport sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft. Es ist unter anderem vorgesehen, Projekte zum Thema „Chancen der Digitalisierung für die regional koordinierte Grundversorgung“ zu unterstützen. In diesen Projekten sollen innovative, gemeindeübergreifende Lösungen erarbeitet und Erfahrungen gesammelt werden, wie neue technologische Entwicklungen genutzt werden können. Die Ausschreibung erfolgte im Mai 2019. Die Zielgruppen dieser Ausschreibung sind alle Akteure (Gemeinden, Städte, Agglomerationen, Regionen und Kantone, Quartiere oder private Akteure), die einen wichtigen Beitrag zur genannten Zielerreichung leisten können.

Ein weiteres Instrument ist Interreg, eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die auf die Förderung der Zusammenarbeit zwischen EU-Mitgliedstaaten und benachbarten Nicht-EU-Ländern abzielt. Das Interreg Alpenraum Projekt „SmartVillages“ hat zum Ziel, Gemeinden im Alpenraum darauf vorzubereiten, die Chancen der Digitalisierung zu erkennen und zu nutzen. Verschiedene Städte in ganz Europa bezeichnen sich bereits als Smart Cities. Dieser Ansatz soll nun auch auf ländliche Gemeinden übertragen werden. Im Projekt geht es um technische Innovation, aber auch um einen neuen Einbezug der Bürgerinnen und Bürger und weiterer relevanter Akteure in den Prozess der Digitalisierung. Das Projekt wurde im Juni 2018 gestartet und vereint 13 Partnerorganisationen und 9 Testgebiete in 6 Alpenstaaten. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete

SAB ist Leadpartner dieses Projektes. Auch die Region Luzern West ist ein Schweizer Partner. Mit dem Projekt „SmartVillages“ wird ein konkreter Beitrag zur Umsetzung der Strategie und dem Aktionsplan „Digitale Schweiz“ mit Luzerner Beteiligung geleistet.

Diese Ausführungen verdeutlichen, dass ein zusätzlicher Aktionsplan im Kanton Luzern weder nötig noch zweckmässig ist. Vielmehr geht es unserem Rat darum, die unterschiedlichen Digitalisierungsvorhaben und Strategien zu koordinieren. Gerade im Zusammenhang mit der von ihrem Rat während der September-Session erheblich erklärten Motion M 557 «Pardini Giorgio und Mit. über eine Digitalisierungsstrategie für den Kanton Luzern» möchten wir den Fokus darauf legen, dass die beschriebenen vielfältigen Massnahmen konsequent und aufeinander abgestimmt umgesetzt werden. In diesem Sinn beantragen wir Ihnen, das Postulat teilweise erheblich zu erklären.